

## Vorrichtung zur Entfernung von Zecken

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Entfernen von Parasiten oder Zecken aus der Haut eines Wirts nach dem Oberbegriff des Anspruchs 1.

Erkrankungen insbesondere des Menschen infolge eines Zeckenbisses breiten sich erschreckend aus. Die rechtzeitige und sachgemäße Entfernung der Zecke aus der Haut des Wirts ist Prävention und Therapie zugleich, wobei unter sachgemäßer Entfernung das Herausziehen der unbeschädigten Zecke aus dem Wirt verstanden wird, ohne dass die Zecke gequetscht oder anderweitig irritiert und eine Infektion dadurch erst verursacht wird.

Herkömmliche Verfahren zum Entfernen von Zecken aus der menschlichen Haut bewirken eine Quetschung der Zecke, wenn diese fest erfasst und entfernt werden soll. Insbesondere bei Parasiten mit infektiösem Inhalt bewirkt diese Art der Entfernung das Herausquetschen infektiösen Materials und löst dadurch erst die Erkrankung aus. Oberstes Ziel neben der Expositionsprophylaxe ist aber das schonende Entfernen des unversehrten Parasiten.

Herkömmlicherweise werden Zecken mit einer Zange oder Pinzette entfernt. Dabei lässt sich das Quetschen der Zecke oder ihrer Teile nicht vermeiden. Durch den Einsatz eines Bindfadens kann dieses Risiko bei sachgemäßer Anwendung gemindert werden, doch ist dieses Verfahren mühselig, zeitraubend und nicht immer von Erfolg gekrönt. Insbesondere an schwierigen Körperstellen wie der Achselhöhle stößt die Fadenmethode an ihre Grenzen.

Bei der Entfernung der Zecke mittels einer Pinzette werden in den illustrierenden Skizzen der Übersicht halber häufig das Größenverhältnis von Pinzette, Fingernagel oder Zange zur Zecke vernachlässigt. So entsteht der Eindruck, die Zecke werde am Kopf gepackt und daran herausgezogen. Tatsächlich aber misst die Zangenspitze meist ein Vielfaches der Zecke selbst, so dass es unvermeidlich zur Quetschung des Zeckenkörpers kommt, was das Entleeren potentiell infektiösen Magen- Darminhaltes der Zecke zur Folge hat. Dies ist in Fig. 1 dargestellt, wobei der obere Teil der Fig. 1 das häufig dargestellte, aber falsche Größenverhältnis von Pinzette und Zecke zeigt, während der untere Teil der Fig. 1 das

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung der gattungsgemäßen Art zu schaffen, die eine sachgemäße Entfernung einer Zecke oder eines derartigen Parasiten vom Wirt ermöglicht.

Diese Aufgabe wird durch eine Vorrichtung zum Entfernen von Parasiten oder Zecken mit den Merkmalen des Anspruchs 1 gelöst. Bevorzugte Ausgestaltungen der Erfindung sind Gegenstand der Unteransprüche.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung, die insbesondere zum Entfernen von Parasiten oder Zecken aus der Haut von Tieren und Menschen dient und auch als Zeckenfänger bezeichnet wird, umfasst ein Gehäuse, ein spreizbares Greifwerkzeug, eine Spreizvorrichtung zum Spreizen des Greifwerkzeugs und eine Drehvorrichtung zur Drehung des Greifwerkzeugs um die Achse der Vorrichtung, wobei das Greifwerkzeug in seinem ungespreizten Zustand einen im wesentlichen geschlossenen Hohlraum zur Aufnahme des Parasiten oder der Zecke umschließt. Mit anderen Worten, der im Innern des Greifwerkzeugs ausgebildete Hohlraum wird im wesentlichen vollständig von dem Greifwerkzeug im geschlossenen Zustand umfasst.

Vorzugsweise weist die Vorrichtung weiterhin eine in axialer Richtung der Vorrichtung wirkende Druckvorrichtung zur Betätigung der Spreizvorrichtung und der Drehvorrichtung des Greifwerkzeugs auf. Dabei bewirkt eine erste Betätigung der Druckvorrichtung eine Spreizung der Greifwerkzeugs durch das Spreizvorrichtung und eine zweite Betätigung der Druckvorrichtung bewirkt eine Drehung der Greifwerkzeugs. Weiterhin wird eine Schließung des Greifwerkzeugs durch die erste oder die zweite Betätigung der Druckvorrichtung bewirkt.

In einer ersten bevorzugten Ausführungsform erfolgt die erste Betätigung der Druckvorrichtung in axialer Richtung in die Vorrichtung hinein und die sich an die erste Betätigung anschließende zweite Betätigung in axialer Richtung erfolgt aus der Vorrichtung heraus. Mit anderen Worten, in der bevorzugten Ausführungsform, die in Form einem Druckbleistift ähnelt, wird die Druckvorrichtung über einen Druckstift betätigt und bei Eindrücken des Druckstiftes erfolgt die Spreizung des Greifwerkzeugs. Beim Loslassen des Druckstiftes, d.h. Betätigung in die entgegengesetzte Richtung zur ersten Betätigung, erfolgt die Drehung des Greifwerkzeuges. Das Schließen des Greifwerkzeuges kann entweder am Ende der ersten Betätigung oder zu Beginn der zweiten Betätigung des Druckstiftes erfolgen.

Vorzugsweise ist das Greifwerkzeug austauschbar, so dass aus Hygienegründen das Greifwerkzeug nach einmaligem Gebrauch entsorgt wird, um eine Ansteckungsgefahr durch ein bereits gebrauchtes Greifwerkzeug zu vermeiden. Insbesondere ist das Greifwerkzeug eine von der übrigen Mechanik abgetrennte Einheit, die beispielsweise mittels Bajonettverschluß oder ähnlichem mit der Drehvorrichtung verbunden ist. Dadurch besteht eine hygienische Abgrenzung des Einmalgreifwerkzeugs zur wiederverwendbaren Mechanik des Zeckenfängers. Ferner steht das Greifwerkzeug in verschiedenen Größen und Materialstärken zum Austausch zur Verfügung, so dass ein für die Größe des Parasiten passendes Greifwerkzeug zum Einsatz gelangen kann. Dadurch wird die Gefahr einer Quetschung des Parasiten weiter verringert.

Vorzugsweise weist die Vorrichtung eine Abwurfeinrichtung zum Abwerfen des Greifwerkzeugs auf. Damit ist es möglich, dass das Greifwerkzeug von der Vorrichtung abgetrennt wird, nachdem die Zecke sich im Hohlraum des Greifwerkzeuges befindet, oder wenn ein Greifwerkzeug einer anderen Größe verwendet werden muss. Insbesondere kann die Abwurfeinrichtung das Greifwerkzeug mit Beendigung des Vorgangs der Entfernung eines Parasiten von der Vorrichtung lösen.

Dem beschriebenen Rotationsprinzip liegt die Beobachtung zugrunde, dass die Drehung der Zecke selbst oder des Greifwerkzeuges auf dem Zeckenkörper die Zecke veranlasst, sich vom Wirt zu lösen.

Ferner ist der Zeckenfänger so konzipiert, dass eine Einhandbedienung möglich und damit auch an „schwierigen“ Körperpartien wie z. B. der Achselhöhle zu verwenden ist.

Vorteilhafterweise stehen die Greifwerkzeuge in mehreren Größen zur Verfügung, um von der kleinsten Nymphe bis zum vollgesogenem, erwachsenen Zeck die verschiedensten Zeckengrößen aufzunehmen. Verschiedene Materialstärken sollen den unterschiedlichen Verhältnissen bei Mensch und Tier gerecht werden. Ferner kann das Greifwerkzeug einen Feuchtigkeitsspender aufweisen, so dass die vom Greifwerkzeug üblicherweise lebend gefangene Zecke im lösbaren Einmalgreifwerkzeug einige Zeit überleben kann, beispielsweise um zu einer Untersuchung geschickt zu werden.

Bevorzugte Ausführungsformen der Erfindung werden nachfolgend anhand der Zeichnungen dargestellt. Dabei zeigen

In dem ersten Ausführungsbeispiel nach Fig. 1 öffnet die Spreizvorrichtung 16 bei einem Daumendruck auf den Druckstift 17 in Richtung der Längsachse in das Innere des Gehäuses hinein, wie dies durch den Pfeil 20 symbolisiert ist und einer ersten Betätigung entspricht, ein an der Spitze geschlitztes Greifwerkzeug 12, was beispielsweise durch ein Silikonbällchen gebildet sein kann. Dieses Greifwerkzeug 12 wird über der Zecke positioniert und so auf die Haut aufgesetzt, dass sich die Zecke in der Öffnung des Greifwerkzeugs 12 befindet. Mit Rücknahme des Daumendruckes auf den Druckstift 17, d.h. Bewegung des Druckstiftes entgegengesetzt zur Pfeilrichtung 20 entsprechend einer zweiten Betätigung, fährt die Spreizvorrichtung 16 zurück und das Greifwerkzeug 12 umschließt die Zecke in dem Hohlraum 21. Weiteres Nachlassen des Daumendruckes auf den Druckstift bewirkt eine Drehung des Greifwerkzeugs 12 durch die Drehvorrichtung 18, wodurch die Zecke aus der Haut gelöst und vom Greifwerkzeug 12 aufgenommen wird. Dieses Greifwerkzeug 12 ist lösbar an der Vorrichtung 10 angeordnet und kann abgenommen werden, um es bei Bedarf mitsamt der Zecke an ein Labor zur Untersuchung einzuschicken. Aus hygienischen Gründen wird die Einmalverwendung der Greifwerkzeuge 12 bevorzugt.

Fig. 3 zeigt eine zweite Ausführungsform des erfindungsgemäßen Zeckenfängers 30 in schematischer Darstellung, wobei Fig. 3 den Zeckenfänger in vier Zuständen , II, III, und IV darstellt.

Die zweite Ausführungsform des Zeckenfängers 30 arbeitet ebenfalls wie die erste Ausführungsform vergleichbar einem Druckbleistift, wobei der Zeckenfänger 30 ein Gehäuse 11, ein spreizbares und drehbares Greifwerkzeug 12 sowie einen Druckstift 17 aufweist. Die Dreh- und Spreizrichtungen des Greifwerkzeugs 12 sowie das Greifwerkzeug 12 der zweiten Ausführungsform entsprechen der ersten Ausführungsform, so dass sich eine erneute Beschreibung erübrigt. Ferner weist die zweite Ausführungsform eine Drehvorrichtung 18 sowie eine Feder 19 zur Energiespeicherung und Bereitstellung der notwendigen Kräfte auf.

Im Zustand I des Zeckenfängers 30 der Fig. 1, welcher der Ruheposition entspricht, ist das Greifwerkzeug 12 geschlossen und umschließt vollständig einen inneren Hohlraum 21, dessen Größe für eine sichere Aufnahme des Parasiten ausreichend ist. Der Druckbolzen 31 der Spreizvorrichtung 16 ist ebenfalls in der Ruheposition und ist in einer Ausnehmung zwischen geeignet geformten Spreizbacken 32 zur Spreizung des Greifwerkzeugs 12 angeordnet.

Fig. 4 zeigt Varianten des Greifwerkzeugs 12 in schematischer Ansicht von unten. In Teil a) der Fig. 4 ist ein Greifwerkzeug bestehend aus zwei Segmenten 41, 42, d.h. sog. 180° Sektoren, in Teil b) ein Greifwerkzeug bestehend aus drei Segmenten 43, 44, 45, d.h. sog. 120° Sektoren, und in Teil c) ein Greifwerkzeug bestehend aus vier Segmenten 46, 47, 48, 49, d.h. sog. 90° Sektoren, dargestellt. Zur besseren bildlichen Darstellung sind die verschiedenen Greifwerkzeuge leicht geöffnet dargestellt, um einen Eindruck vom Verlauf der Schnittkanten zu erreichen. Im geschlossenen Zustand liegen die Kanten der Segmente aneinander an.

Fig. 5 zeigt schematisch die Anwendung der ersten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Zeckenfängers 10 mit einem Greifwerkzeug 12 bestehend aus zwei Segmenten 41, 42 in schematischer Querschnittsansicht entlang der Längsachse der Vorrichtung 10, d.h. des Zeckenfängers 10. Der Zeckenfänger 10 wird in geöffnetem Zustand des Greifwerkzeugs 12 über der Zecke 1 auf die Haut des Wirts platziert. Anschließend wird durch Loslassen des Druckstifts 17 in Pfeilrichtung 50 ein Schließen der Segmente 41 und 42 sowie eine Rotation des Greifwerkzeugs 12 bewirkt, wodurch die Zecke aus der Haut des Wirts gelöst und abgehoben wird. Die Zecke 1 befindet sich dann vollständig im geschlossenen Hohlraum 21 des Greifwerkzeugs 12, wie dies im rechten Teil der Fig. 5 dargestellt ist. Im Querschnitt der Segmente 41 und 42 des Greifwerkzeugs ist ferner zu erkennen, dass sich die Dicke der Segment zur Greifwerkzeugspitze hin verringert, d.h. ein Segment 41, 42 verjüngt sich dickenmäßig zur Segmentspitze hin. Die durch die Verjüngung gebildeten Segmentbacken 51, 52 sind ferner nach innen gerichtet, um einerseits die Zecke so nah wie möglich am Wirt zu fassen und andererseits im geschlossenen Zustand den Hohlraum 21 zu bilden. Nicht dargestellt ist, dass die Verjüngung der Wandstärke der Segmente zur Greifwerkzeugspitze hin auch bei den Greifwerkzeugen mit mehr als zwei Segmenten, wie sie in Fig. 4 schematisch dargestellt sind, vorhanden ist. Ferner wird für das Greifwerkzeug ein elastisches bzw. flexibles Material verwendet, um eine Quetschung der Zecke zu vermeiden. Weiterhin kann das Greifwerkzeug mit der Drehvorrichtung lösbar, beispielsweise mittels eines Bajonetverschlusses, verbunden sein (nicht dargestellt), so dass das Greifwerkzeug nach einmaliger Verwendung entfernt werden kann. Ferner kann das Greifwerkzeug einen Feuchtigkeitsspender (nicht dargestellt) aufweisen, so dass die Zecke im Greifwerkzeug einige Zeit überleben kann, falls das Greifwerkzeug mit der lebenden Zecke zu einer Untersuchung geschickt wird. Der Feuchtigkeitsspender kann im einfachsten Fall durch das Einbringen eines Tropfen Wassers in das Greifwerkzeug gebildet werden.

**BEZUGSZEICHENLISTE**

- |    |   |
|----|---|
| 1  | Zecke                                   |
| 2  | Pinzette                                |
| 3  | Wirtshaut                               |
| 4  | Pinzettenarm                            |
| 5  | Pinzettenarm                            |
| 10 | Zeckenfänger                            |
| 11 | Gehäuse                                 |
| 12 | Greifwerkzeug                           |
| 13 | Drehrichtung                            |
| 14 | Spreizrichtung                          |
| 15 | Öffnungsrichtung                        |
| 16 | Spreizvorrichtung                       |
| 17 | Druckstift                              |
| 18 | Drehvorrichtung                         |
| 19 | Feder                                   |
| 20 | Richtung des Eindrücken des Druckstifts |
| 21 | Hohlraum                                |
| 30 | Zeckenfänger                            |
| 31 | Druckbolzen                             |
| 32 | Spreizbacken                            |
| 33 | Noppen                                  |
| 34 | Mitnehmer                               |
| 35 | Drehrichtung Greifwerkzeug              |
| 41 | 180°-Segment                            |
| 42 | 180°-Segment                            |
| 43 | 120°-Segment                            |
| 44 | 120°-Segment                            |

## PATENTANSPRÜCHE

1. Vorrichtung (10, 30), insbesondere zum Entfernen von Parasiten oder Zecken (1) aus der Haut von Tieren und Menschen, mit einem Gehäuse (11), einem spreizbaren Greifwerkzeug (12), einer Spreizvorrichtung (16) zum Spreizen des Greifwerkzeugs (12) und einer Drehvorrichtung (18) zur Drehung des Greifwerkzeugs (12) um die Längsachse der Vorrichtung,  
**dadurch gekennzeichnet**, dass  
das Greifwerkzeug (12) in seinem ungespreizten Zustand einen im wesentlichen geschlossenen Hohlraum (21) zur Aufnahme des Parasiten oder der Zecke (1) umschließt.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Vorrichtung (10, 30) weiterhin eine in axialer Richtung der Vorrichtung wirkende Druckvorrichtung (17) zur Betätigung der Spreizvorrichtung (16) und der Drehvorrichtung (18) des Greifwerkzeugs (12) aufweist,
3. Vorrichtung nach Anspruch 2, **dadurch gekennzeichnet**, dass eine erste Betätigung der Druckvorrichtung (17) eine Spreizung der Greifwerkzeugs (12) durch die Spreizvorrichtung (16) bewirkt.
4. Vorrichtung nach Anspruch 3, **dadurch gekennzeichnet**, dass eine zweite Betätigung der Druckvorrichtung (17) eine Drehung des Greifwerkzeugs (12) bewirkt.
5. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 3 oder 4, **dadurch gekennzeichnet**, dass eine Schließung des Greifwerkzeugs (12) durch die erste oder zweite Betätigung der Druckvorrichtung (17) bewirkt wird.
6. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 2 bis 5, **dadurch gekennzeichnet**, dass die erste Betätigung der Druckvorrichtung (17) in axialer Richtung in die Vorrichtung (10, 30) hinein erfolgt und die sich an die erste Betätigung anschließende zweite Betätigung in axialer Richtung aus der Vorrichtung (10, 30) heraus erfolgt.

16. Vorrichtung nach einem der vorangegangenen Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Vorrichtung (10, 30) eine Einrichtung zum Lähmen oder Abtöten der Parasiten (1) aufweist.
17. Vorrichtung nach einem der vorangegangenen Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass das Greifwerkzeug (12) austauschbar ist.
18. Vorrichtung nach Anspruch 17, **dadurch gekennzeichnet**, dass das Greifwerkzeug (12) in verschiedenen Größen und Materialstärken zum Austausch zur Verfügung steht.
19. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 17 oder 18, **dadurch gekennzeichnet**, dass das Greifwerkzeug einen Feuchtigkeitssponder aufweist.
20. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 17 bis 19, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Vorrichtung eine Abwurfeinrichtung zum Abwerfen des Greifwerkzeugs aufweist
21. Vorrichtung nach Anspruch 20, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Abwurfeinrichtung das Greifwerkzeug mit Beendigung des Vorgangs der Entfernung eines Parasiten von der Vorrichtung löst.